

Das Stockerauerlied

Stockerau

Musik: Gustav Moißl

Text: Josef Mayer

1. Dort, wo einst die Wo-gen rausch-ten, un-term Man-hart, an den
 2. Vie-le Schän-ken, wei-te Kel-ler zeu-gen aus ver-gang-ner
 3. Lang schon krei-schen die Ma-schi-nen, bel-len Häm-mer früh und
 4. Ein-ge-baut in grün-e Gär-ten, Wäld-chen, Ä-cker äh-ren-

Au'n, - nah' die Wie-ner Ber-ge grün-ßen, an-de-re her-ü-ber
 Zeit, daß Ver-kehr und Han-del blüh-ten, Reich-tum und Zu-frie-den-
 spat, wer-ken Bau-er und Ge-sin-de, ern-ten, le-gen neu die
 schwer und in far-ben-fro-he Au-en, gleichst du ei-nem Blü-ten-

schau'n; knapp am klei-nen Do-nau-ar-me, wo die Win-de we-hen
 heit. Man-ches Heer auf brei-ter Stra-ße zog hier durch zu blut'-gem
 Saat. In der Werk-statt, in der Stu-be, klopft's und häm-mer't's rinnt viel
 meer. In dir, um dich ran-ken Re-ben, reift ein gern ge-trunk-ner

lau, liegt in tie-fes Grün ge-bet-tet schlicht und traut mein Stok-ke-
 Streit, sich zu schu-len, sich zu stäh-len, ka-men sie von weit und
 Schweiß, in Ge-schäf-ten, Äm-tern, Schu-len lebt der al-te Bür-ger-
 Wein, und das Sil-ber-band der Do-nau fügt sich schön dem E-den

rau. Sei mir ge-grü-ßet, Flur_____ und
 breit.
 fleiß.
 ein.

Au, dar-in mein teu-res Stok-ke-rau!

5. Weithin winkt dein Turm dem Fremden,
 ladet ihn recht gastlich ein,
 mahnt mit seinem Kreuz am Wipfel,
 fromm und bieder, treu zu sein,
 treu dem Volke, seinem Gotte,
 Stockerauer Ahnen gleich,
 allzeit freudig einzustehen
 für die Heimat Österreich.

Sei mir begrüßet...

6. Trägt man mich von Hof und Herde
 kalt und starr zum kühlen Grab,
 bettet man mich in die Erde,
 die ich so geliebet hab',
 leise dann aus sel'ger Sphäre
 klingt zum Abschied noch ein Lied,
 von der Seele durch die Leere
 es zur alten Heimat zieht.

Sei mir begrüßet...

GMV 0305